

Wolauer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anstalten übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gepaltene Zeitzeile, Kellamotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavalle 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Zeitungen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 15. September 1911.

== Nr. 1964. ==

Fleischsteuerung und die Ungarn.

Präsident Dr. Sylvester sprach bei einem im Gasthof „Zur Vinde“ in Salzburg abgehaltenen, von etwa 200 Personen besuchten politischen Sprechabend des Salzburger Volksbundes in sehr bemerkenswerter Weise über aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen. Was die Steuerungsangelegenheit anbelangt, erklärte Dr. Sylvester, daß wir uns zur Zeit in einem Ausnahmezustand befinden, und daß erfordere außerordentliche Maßnahmen. Was die Steuerungsfrage betrifft, so müssen wir trachten, neue Verträge mit dem Balkan, hauptsächlich Serbien, zu erreichen, und müssen der größten Notlage durch die zeitweise Einfuhr argentinischen Fleisches begegnen. Was die Bevölkerung sehr geschmerzt hat, ist, daß 800 Tonnen argentinischen Fleisches in Trieste lagen und nach Italien und Schweiz weiter verkauft werden mußten.

Ungarn hat in der Fleischfrage einen sehr harten, ja fast unbegreiflichen Standpunkt eingenommen. Es hat eine Sache mit der Fleischfrage verquittet, die damit gar nichts zu tun hat, nämlich den Annaberger Anschluß. Diesen kann Oesterreich niemals gewähren. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Oesterreich eine Eisenbahnlinie, die im eigenen Lande liegt, als extraterritorial erklärt, und sich zugunsten Ungarns auf dieser Linie der Tarifhoheit begibt. Ungarn hat jedoch unsere Notlage ausgenützt und den Annaberger Anschluß als Kompensation verlangt. Auch wir könnten den Ungarn gegenüber manches auspielen und daher habe ich gesagt, es wäre zweckmäßig eine Revision des Ausgleiches mit Ungarn anzustreben. Dies habe ich in dem Sinne ausgesprochen, daß wir allen Verpflichtungen, die Ungarn uns gegenüber übernommen hat, auf das Genaueste nachgehen, und darauf dringen, daß diese Verpflichtungen auch von Ungarn eingehalten werden.

Wenn Ungarn uns gegenüber alle seine Rechte wahr, so werden wir ihm gegenüber das gleiche tun und es Zug um Zug verhalten müssen, daß es diese Verpflichtungen erfüllt. Ungarn ist aber seine Verpflichtungen uns gegenüber in manchen Belangen nicht nachgekommen. Ich verweise diesbezüglich auf das Parafierungsprotokoll vom Jahre 1906, wonach sich Ungarn zum Bau der Vihabahn verpflichtet hatte. Obwohl diese Bahn heute bereits fertig sein sollte, ist noch nicht

einmal mit den Vorarbeiten begonnen. Ungarn wird immerhin zu verhalten sein, die Linie Spalato-Bugojno zuzulassen, die dann vom Staate gebaut werden kann, eine Angelegenheit, die Ungarn gleichfalls zu verzögern wußte.

Wir sind gegen Ungarn sehr kulant, wir führen z. B. die ungarischen Züge direkt bis nach Passau oder über Oberberg hinaus. Wir könnten Repression üben, tun dies aber nicht, weil wir ein Land nicht schädigen wollen, das mit uns in einem so innigen Verhältnis steht.

Unsere Regierung möge zur Kenntnis nehmen, daß wir mit aller Macht geschlossen hinter ihr stehen, wenn sie daran geht unsere Rechte gegenüber Ungarn zu wahren und zu vertreten und sich in der Frage der Steuerungsangelegenheit auf den Wortlaut des Ausgleichsvertrages zurückzieht und nur auf dieser Grundlage vorgeht.

In der Steuerungsfrage ist es jedenfalls notwendig, nicht viel zu reden und Resolutionen zu fassen, sondern einmal was Positives zu unternehmen. Der Deutsche sozialdemokratische Klub ist wegen der herrschenden Steuerungsangelegenheit an mich herantreten, das Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung einberufen. Ich bin bereit dazu gewesen, weil ich glaube, daß wir die Pflicht haben, einerseits die Regierung bei den Verhandlungen mit Ungarn zu unterstützen, andererseits, weil das Haus auch der Regierung gegenüber einen festen Wunsch äußern soll. Ich glaube, daß die für Freitag angelegte Obmännerkonferenz zu dem Schlusse kommen wird, in erster Linie den Steuerungsfrage zusammenzutreten zu lassen, damit sich dieser über eine geeignete Formel einigt, die dem Abgeordnetenhaus in der Steuerungsfrage als Vorlage dienen soll.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. September 1911.

Biehungen. 15. September. Fast Palfy-Boje. Der König von Montenegro auf Brioni. Vorgestern nachmittags um 4 Uhr ist König Nikita von Montenegro auf der Rückreise nach Cetinje an Bord seiner Yacht „Kumera“ auf Brioni granbe eingetroffen, von dem der König viel gehört und von dessen Reiz er sich schon am letzten Samstag überzeugen konnte. S. Majestät wurde beim Er-

scheinen von den Besitzern der Insel begrüßt und unternahm dann in einem ihm zur Verfügung gestellten Automobil eine Rundfahrt; den prächtigen Fasanenstand benutzte der König zu einer erfolgreichen Jagd. Gegen 7 Uhr abends schiffte sich der montenegrinische Herrscher, nachdem er seiner Befriedigung über den schön verbrachten Nachmittag Ausdruck verliehen hatte, an Bord seiner Yacht ein, um die Weiterreise anzutreten. Im kommenden Jahre soll Kronprinz Danilo zur Kur in Brioni eintreffen.

Keine Tagung des istrischen Landtages. Aus Wien wird gemeldet: Auf die Anfrage des Ministers des Innern wegen der Landtagstagung im Herbst erklärte der Landeshauptmann des istrischen Landtages, Dr. Ludwig Rizzi, daß unter den obwaltenden politischen Umständen eine ruhige und fruchtbringende Tätigkeit des Landtages ausgeschlossen sei. Sonach dürfte der istrische Landtag nicht einberufen werden, aber bis zum Jänner dürften Verhandlungen wegen eines Ausgleiches stattfinden.

Finanzangelegenheiten. Wir erhielten folgende Zuschrift: Bezugnehmend auf Ihren Artikel „Finanzangelegenheiten“ im gestrigen Tagblatt erlaube ich mir zu publizieren, daß es im Interesse der Finanzwachangelegenheiten wäre die vorgeschriebenen Distinktionen einheitlich, wie bei der Polizeimannschaft, Postbediensteten und Gefangenauffsehern, zu tragen, da bei den Unterabteilungen der Truppe dieselben publiziert und zur Einsicht tabellarisch aufgehängt wurden. Wie soll sich der Mann welcher die Pflicht hat beim Grüßen den Vorgesetzten in die Augen zu schauen auskennen, wenn man ihm sagt: Nur jene Finanzwachleute, welche die in der Tabelle aufgezeichneten Distinktionen tragen, sind zu grüßen. Nun tragen die meisten Finanzwachleute die für Militärbeamte vorgeschriebenen Sternrosetten und das bringt mit sich eine Konfusion. Wenn die Finanzwachleute, welche halbuniformiert sind, sich der gleichen Disziplin in bezug auf Uniform, unterwerfen würden, wie die Polizei, Post- und Gefangenhauseinrichtungen, so könnte man einfach in den Mannschaftenschulen den Soldaten vortragen: 1. Offiziere und Soldaten tragen Sterne, 2. Militärbeamte Sternrosetten. Diese sind zu grüßen, ferner von den Rosetten tra-

genden Staatsangestellten auch jene welche am Kermel die Silberstreifen angebracht haben.

Schiffsnachricht. Gestern ist S. M. S. „Maria Theresia“ ausgelaufen, um seine Missionsreise als Stationär in den Gewässern der Levante anzutreten.

Gastspiel Wiener Bühnenkünstler. Die gestern mit großem Erfolge begonnene kurze Gastspielsaison dieses tüchtigen Ensembles wird heute mit der Aufführung der lustigen Posse „Pension Schüller“ fortgesetzt. Darin tritt der Bonvivant des Wiener Bürgertheaters Ewald Gebhard zum ersten Male auf. Die Posse, die durch ihre urdrolligen Situationen das Publikum nicht aus dem Saal kommen läßt, eignet sich sehr gut auch zum Besuch für die heranwachsende Jugend. Die feste Wiener Soubrette Hermine Germa gastiert Samstag den 16. d. in der Gesangsposse „Die Jammerspepi“. Ueber 300 Mal wurde diese Posse in der vergangenen Saison in Wien gegeben und es bringt uns die Direktion Dr. Beer also auch auf diesem Gebiete die neueste erfolgreiche Produktion. Den Liebling des Grazer Publikums, den Gesangskomiker Hans Alpassy werden wir Sonntag den 17. d. kennen lernen, wo er und Fräulein Germa die Hauptrollen in der Operettenposse „Er und seine Schwester“ singen. Montag geht das Repertoirstück des Deutschen Volkstheaters in Wien „Hans Huckebein“ in Szene. Es ist dies ein lustiger Schwank.

Vom Molo Elisabeth. Der einzige Molo, den wir besitzen, hat gestern wieder einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Von einer Menschenmenge — beide großen Eildampfer des Lloyd hatten angelegt — überfüllt, entzündete auf einmal der Molo eine seiner herabhängenden Kohlenstaubwolken, die alles schwarz färbte. Infolge des Mangels an Anlegeplätzen müssen auch die Kohlendampfer den Molo Elisabeth für sich in Anspruch nehmen und daher kommt es, daß der Anlegeplatz gewöhnlich mit einer dicken Staubschicht überdeckt ist. Kommt dann ein Wind, dann wehe allen, die zur gleichen Zeit auf dem Molo sich befinden. Dieser Umstand hat schon zu vielen Klagen und zu der Anregung Anlaß, es möge für Handelsdampfer, speziell für Kohlendampfer, ein besonderer Anlegeplatz geschaffen werden. Diese Anregung läßt sich auch in anderer Hinsicht motivieren, denn der Schiffverkehr ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, die Bequemlichkeit im Han-

Docastelli*)

Von Dr. B. Schiavuzzi.
(Schluß).

Je mehr dieser Gedanke Anhänger in den Städten Istriens gewann, um so mehr litten diese unter dem Hass der Patriarchen, und diese Fürsten der Gola waren auch meist Fürsten des Schwertes. So erschien denn im Jahre 1278 der Patriarch Raimund della Torre in Istrien und nahm Docastelli mit Waffengewalt, dessen Bewohner seinen Bogt Mariso vertrieben hatten, und setzte Monfiorito von Pola aus dem Hause der Sergi Castropola, einen treuen Vasallen von Aquileja, zu seinem Gewalthaber ein. Die Stimmung der Bevölkerung neigte sich aber immer mehr den Venezianern zu, die in kluger Weise die Eroberung dieses Gebietes durch Kräftigung ihres Einflusses vorbereiteten, nachdem sie ihre Herrschaft auf dem Meere mit einer mächtigen, gut gerüsteten Flotte, die den Aquilejensern fehlte, besetzt hatten.

Im Mai 1331 erhielten Darbo Bembo und Giovanni Contarini von der Signoria den Auftrag, sich der beiden Burgen zu bemächtigen, die von den Truppen des Patriarchen

stark besetzt waren und sich nicht ergaben. Doch kam der Ort, obgleich ein Lehen von Aquileja, ganz unter venezianischen Einfluß, und die Patriarchen sahen sich schließlich gezwungen die Feinde der Republik zu Hilfe zu rufen.

So kam es, daß während des Krieges der Venezianer mit ihren ligurischen Widersachern im Jahre 1331 die Gemeinen mit Hilfe der von S. Lorenzo zu ihnen gestohlenen Anhänger des Patriarchen Due Castelli eroberten und die Reliquien der Heiligen Vittore und Corona fortnahmen. Durch den im folgenden Jahre geschlossenen Frieden von Turin kam Due Castelli wieder in den Besitz der Patriarchen.

Im Jahre 1411 finden wir den Ort schon im Besitze der Venezianer, die darin eine Besatzung von 40 Mann unterhielten. Ein Rektor, der bis zum Sturze der Republik aus den Bürgern von Capodistria gewählt wurde, führte die Verwaltung nach einem Statut, das aus dem Jahre 1413 stammt.

Mit dem Ende der Patriarchenschaft in ganz Istrien im Jahre 1422 hörten auch die Parteikämpfe in den Städten auf, und Due Castelli konnte sich einige Jahre des Friedens erfreuen, während welchen der Ort seine Mauern wieder in guten Stand setzte und seine städtischen Einrichtungen ordnete. Es

war dies ohne Zweifel die glücklichste Zeit dieses Gemeinwehens, die das ganze 15. Jahrhundert andauerte, bis die Pest und insbesondere die Malaria, die das Land verheerten, auch diesen Ort entvölkerten.

Dazu kamen Kriege der Republik mit Oesterreich, an denen Due Castelli als Grenzfestung so wie S. Lorenzo bei Pasenatico und Sanvincenti zunächst beteiligt waren. Im Dezember 1615 hatte der Ort einen Sturm der Kaiserlichen zu bestehen, der zurückgeschlagen wurde. Auch die in deren Diensten an dem Kriege teilnehmenden Uskok, die raubend und mordend das offene Land durchzogen, versuchten vergebens die Feste zu erklimmen.

Mit dem Ende dieses Krieges verlor die Feste ihre Bedeutung. Sie erhielt keine Besatzung mehr und ward dem Verfall preisgegeben. Außerdem wurde die Bevölkerung durch Pest und Malaria hinweggerafft, und im Jahre 1625 zählte der Ort nur mehr wenige Einwohner und galt als so ungesund, daß im Jahre 1651 seine allmähliche Annäherung verflucht wurde.

Vier Jahre später finden wir den Ort schon gänzlich verlassen; nur in der Kirche S. Sofia bewahrte man noch das Sakrament, die heiligen Oele und Gefäße als die einzigen Zeugen des verschwundenen Gemeinwe-

hens, bis auch diese im Jahre 1714 über Anordnung des Bischofs Naira von Parenzo nach S. Silvestro in Canfanaro übertragen wurden. Jedoch meldet die Chronik noch von einer Restauration der Kirche im Jahre 1721, die, wie es scheint, der letzte Versuch war, das Gotteshaus zu erhalten. Denn im Jahre 1801 ist auch S. Sofia eine Ruine, von der heute nur noch die Hauptmauern, ein Teil des Glockenturms und einige bemalte Gemälde aus dem Schutthaufen herausragen. Neben der Kirche steht noch vom Palazzo des Podestà die Fassade und auf der Ostseite eine schöne Zisterne, aus der die Bewohner der Nachbarorte Wasser schöpfen.

Vom Rastel sind noch einige Mauern und drei Türme erhalten. Auch der Pfeiler, an dessen Mast man Sonntags das Banner von San Marco hängte, steht noch aufrecht. Am Fuße des nordseitigen Hügel steht die mit schönen Fresken aus dem 15. Jahrhundert gemalte Kirche, „Madonna del Racazzo“ mitten in dem Felsbuche, der jetzt den umliegenden Dörfern als Begräbnisplatz dient.

„La città morta“, die tote Stadt, heißt Due Castelli heute im Volksmunde; das Schicksal, das die Schwachen erhebt und die Mächtigen niederwirft, hat aus dem einst so blühenden und wehrhaften Burgenstädtchen eine Ruhestätte der Toten gemacht.

*) Aus dem letzten Hefte Strabners „Abria“, durch die hiesigen Buchhandlungen zu beziehen.

beschaffen aber in derselben Zeit eher geringer geworden. (Ein Molo entfällt wegen Erweiterungsarbeiten gänzlich.)

Sanitätswidrig. Unsere Polizei bekümmert sich — so schreibt ein Leser des Blattes — mit Recht um sanitätswidrige Zustände und verlangt, daß alle, die das unumgängliche Maß von Reinlichkeit nicht aufbringen, zur Verantwortung gezogen werden. Die Polizei wird sich den Dank aller, die die Hygiene lieben, verdienen, wenn sie mit der vorerwähnten löblichen Strenge die — Kommunalverwaltung von Pola vor die Gerichtsbänke zitiert. In der Via San Nicola befindet sich eine öffentliche Toilette, die an die Zeiten der Pfahlbauten erinnert, denn sie schwimmt beständig in — Wasser. Der Geruch der sich von dort verbreitet, ist so heftig und unangenehm, daß man sich verwundert fragt, wie es komme, daß die genannte Gasse bewohnt sein könne. Es ist angesichts solcher Verhältnisse bedauerlich, daß das Institut der Kommunalverwaltungen nicht das System der „verantwortlichen Redakteure“ lennt — der von Pola käme aus dem „Loch“ nicht heraus!

Die Ladensperre. Man schreibt uns: Die gesetzliche Ladensperre wurde auf 1/2 8 Uhr abends festgesetzt. Nun kann man täglich konstatieren, daß sich der Verkauf bis 1/2 8 Uhr abends fortzieht, und daß es in allen Fällen, wo nicht der Wachmann direkt oder indirekt interveniert, zur verspäteten Ladensperre kommt. Es hat den Anschein, daß die Behilfschaft nur mit Hilfe der Polizei zu ihrem Rechte gelangen werde — und diese Tatsache wäre beschämend. Hoffentlich werden die Handlungsangestellten auch ohne — Polizei zu ihrem mühsam erstrittenen Rechte kommen.

Die Unterschlagungen des Sekretärs R. & Co. Die Unterschlagungen des verhafteten ehemaligen Sekretärs R. der hiesigen Bezirkshauptmannschaft belaufen sich nachweisbar auf etwa 3000 Kronen und können in unkontrollierbarer Gesamtheit auf etwa 10.000 Kronen geschätzt werden. Zwei der in die Angelegenheit verwickelten Personen — ein Rangleibehilfe und ein Fräulein — haben je eine Summe erlegt, die angeblich den von ihnen unterschlagenen Beträgen entsprechen soll. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Angelegenheit wird vor dem Schwurgerichte in Rovigno ausgetragen werden.

Die neue Bezirkskrankenasse. Die Verwaltung der Bezirkskrankenasse ist nun in so geordneten Verhältnissen, daß dieses wichtige Institut in einem eigenen Gebäude untergebracht werden kann. Der Kaufpreis wird aus den erzielten Ersparnissen erlegt, die erzielt wurden und werden, obwohl die Einrichtungen der Krankenasse in jeder Beziehung verbessert wurden. Im neuen Gebäude — Haus Bareton zwischen der Viale Carrara und Via Gioiue Carducci — werden die Räumlichkeiten der Krankenasse vergrößert und entsprechend adaptiert werden, so daß die arbeitende Bevölkerung Polas bald über ein tadellos eingerichtetes Ambulatorium verfügen wird. Dieses Gebäude wird jedoch lediglich Zwecken der Krankenasse dienen und für Privatwende der Sozialdemokraten, in deren Verwaltung sich die Kasse befindet, nicht in Anspruch genommen werden.

Einfurz eines Neubaus. Josef Quiliani, Via Francesco Patrizio 73, wurde zur Anzeige gebracht, weil er im Hofe seines Hauses ein kleines Häuschen aufzuführen, dessen Pfand infolge mangelhafter Konstruktion einstürzte. Die bei diesem Baue beschäftigten Leute konnten rechtzeitig flüchten, so daß kein Unglück geschah. Die Arbeit wurde sofort eingestellt.

Nachklänge vom Maurerstreite. Am 12. d. Mts. gegen 1/2 10 Uhr abends befanden sich etwa 25 fremde Maurer in einem Gasthause auf dem Monte Berde, wo sie ihr Nachtmahl einnahmen; plötzlich fanden sich dort, angeführt von dem Genossenschaftsvorsteher Maximilian Fabris, zahlreiche hiesige Maurer ein, beschimpften und bedrohten ihre auswärtigen Kollegen. Dem Intermezzo mußte die Wache ein Ende bereiten, sonst wäre es zu unliebsamen Folgerungen gekommen. Wegen dieses Vorfalls wurde bei der Polizei die Anzeige erstattet.

Selbstmordversuch. Aus bisher unbekanntem Ursachen verübte der 22jährige im Seearsenal beschäftigte und in Pola wohnende Mechaniker Franz V. gestern einen Selbstmordversuch. Der junge Mann feuerte auf einem Felde nächst des Monte Wupoler aus einem Revolver mehrere Schüsse gegen sich, ohne sich ernstlich zu verletzen. Ein Wachmann, der die Detonationen gehört hatte, eilte herbei, entwarfnete den Verletzten und veranlaßte dessen Ueberführung ins Landeshospital.

Schändung. Die in Vicolo della Biffa wohnende Frau Maria B., verheiratet, erstattete die Anzeige, daß an ihrer 8 Jahre alten Tochter Marie in der Via San Policarpo ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden sei. Als Täter wird ein Matrose der Kriegsmarine, groß, blond, blonden Schnurrbart, angeführt, der beschuldigt ist, das Mädchen in die genannte Straße gelockt und dort mißbraucht zu haben.

Ungezügelter Sohn. Der 18jährige Tischler Johann Buleffsch, Vicolo della Biffa Nr. 24 wohnhaft, wurde am 13. d. M. über Anzeige seiner Mutter verhaftet, weil er dieselbe mißhandelte und ihr einige Verletzungen beibrachte.

Mißhandlung. Alois Moggatto, 18 Jahre alt, Via Randler 18, wurde angezeigt, weil er am 13. d. Mts. den Mario Gemala, Via della Valle 24, gelegentlich eines Streites zuerst mit tüchtigen Ohrfeigen traktierte und sodann zu Boden warf, wobei Gemala leichte Verletzungen erlitt.

Verhaftungen. Anton Rotta, 21 Jahre alt, und Anton Malusa, 25 Jahre alt, beide aus Dignano, wurden am 13. d. M. auf dem Bahnhofe verhaftet, weil sie die Fahrt von Dignano bis Pola mit dem Arbeiterfrühzuge ohne Fahrkarte machten und die ihnen dieswegen auferlegte Strafe von 6 Kronen nicht zahlen wollten. Sieben andere Dignaneser wurden wegen Betrug angezeigt, weil sie diese Fahrt mit einer halben Fahrkarte mitmachten, trotzdem dieselben nicht im Besitze der bezüglichen Ermächtigungslimitationen waren. Ein achtzigjähriges Individuum dieses Arbeiterzuges namens Franz Giraldo aus Gallesano wurde zur Anzeige gebracht, weil er sich hinreichend ließ, gelegentlich der Kontrolle des Zuges eine gefährliche Drohung auszusprechen.

Gefunden wurde vor der Buchdruckerei Krmpotic ein Schlüssel. Abzuholen daselbst. Gefunden wurden ein roter Sonnenschirm und ein Militär-Pol auf den Namen Philipp Seat lautend. — Abzuholen beim f. l. Fundamente.

Neue komplette moderne Schlafzimmereinrichtungen von der Firma Botje & Ehrmann, Futurapreis Doppelbettzimmer 1800 Kronen, Einzelzimmer 1000 Kronen, sind jetzt Gelegenheitskauf. Ersteres um 700 Kronen, letzteres um 500 Kronen abzugeben. Hotel Belvedere.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Politeama Ciccanti. Der gute Ruf, der dem Gastspiele des Ensembles der Wiener Bühnenkünstler voranging, hat nicht getrogen: Die gestrige Eröffnungsvorstellung — zur Aufführung gelangte der brotliche Schwant „Theodore & Co.“ brachte der Gesellschaft einen vollen Erfolg und das Publikum jedenfalls in frohe und zuversichtliche Theaterstimmung nach vielen Enttäuschungen. Unvergleichbares Talent der Hauptdarsteller und Fleiß verhalten dem verwickelten Stück, das in einem Akt herunter — gespielt werden muß, um zu wirken, zu einem fröhlichen Triumphzug. Sämtliche Darsteller waren auf ihrem Plage. Das gilt von Fel. Straßmayer, (Abrienne), Dr. Rudolf Beer, (Generol), von den Herren Sodel, (Senator), Weinreb, (Theodor), Sturm, (Glorio), Marz, (Malovister), von den Damen Seiger und Schüller, u. s. w. die alle in ihrer Art vorzüglich waren und durch ihr überaus stotres Zusammenspiel die zuwartende Stimmung des Publikums in animierte Wärme umschmolzen. Das Gelingen der gestrigen Vorstellung garantiert dem Theaterpublikum eine Reihe sehr vergnügter Abende. Heute: „Pension Schöller“, Posse in 3 Akten.

Kinematograph Minerva, Port Aurea. Programm für heute: 1. Die letzten großen italienischen Mäander, Naturaufnahme. 2. Muthrocia, aus der griechischen Mythologie. 3. Sie wollten lügen, Drama. 4. Die Straßenräuber, komisch.

Kinematograph Leopold, Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Die Beweisschiffe der Gastwirtin, Drama. 2. Die beiden Wege, soziales Drama. 3. Zantolini als Agent, heiter. — Samstag Mat Pinkerton, 8. Serie.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagebefehl Nr. 257.
Marineinspektion: Korvettenkapitän Egon Graf Melz-Collaredo.
Garnisoninspektion: Hauptmann Paul Bürgermeister vom Landw.-Inf.-Reg. Nr. 5.
Königliche Inspektion: Vizekonsul Dr. Franz Balarec.

Urlaube. 3 Monate Fregatn. Bogidar Jelinek für Desterreich-Ungarn. 8 Wochen St.-Bootm. Martin Rogic für Desterreich-Ungarn. 21 Tage Fregatn. Wilhelm von Kestich für Wien und Desterreich-Ungarn. 20 Tage Mar.-Ob.-Kom. Heinrich Theiß für Smichow. 17 Tage Korvlt. Emil Conte Smechia für Desterreich-Ungarn. 14 Tage Fregatn. Branko Eder von Willinkow für Graz; Mar.-Ob.-Kom. Klemens Gantich für Desterreich-Ungarn; Mar.-Kanzl. Eduard Cecconi für Friaun; St.-Z.-M. Franz Galin für Laibach. 12 Tage Mar.-Kom. Josef Stajny für Ljubljana. 10 Tage Fregatn. Karl Dum für Desterreich-Ungarn. 8 Tage Korvlt. Gustav Ritter von Ranta; Mchbrkt. Abdon Duralic für Friaun.

Personalverordnungen. Laut Marinekommandotelegramm wurden mit 12. September d. J. zu Seeaspiranten ernannt und auf S. M. S. „Adria“ eingeeicht: Nikolaus Graf Balthanz de Nemet-Ujvar, Hubert Bräunlich, Alexander de Crinis, Erich Freiherr von Doblhoff, Friedrich Eisenmann, Geza Graf Esterhazy de Galantha, Stefan Großschmied, Koloman Hardy, Alois Hahy, Otto Heinisch, Otolak Hubl, Walter Kallger, Georg Freiherr Karg von Benerburg, Karl von Korhowsky, Maximilian Kramer Edler von Drauberg, Franz Langer, Geza Bend, Alvin Mable, Franz Malatinsky von Alfo-Malatin, Friedrich Graf von Pacht-Raghsen, Johann Popisich, Karl Schipek, Gustav Schweyer, Franz Graf Strachwitz, Friedrich Stumberger, Wilhelm Kramer und Karl Wetstein. — In den Aktivstand des Festungsartilleriebatallions Nr. 7 in der früher innegehabten Charge eines Feuerwerkers wird der Marinekanzlist (Schreiber) Theodor Kotacka auf sein Ansuchen zurückverlegt.

Reorganisation der Kavalleriebrigadenschulen. Wie wir erfahren, werden die Brigadenschulen für Kavallerieoffiziere demnächst einer Reorganisation unterzogen werden, indem sie von zehnmonatlichen fallweise aufgestellten Kursen in ständig organisierte zweijährige Schulen ausgetastet werden.

Vermischtes.

Gegen die Kriegsfurcht. Die preussischen Regierungspräsidenten haben sich veranlaßt gesehen, eine Erklärung wegen des Ansturmes auf die Sparlaffen herauszugeben. Es wird darin angeführt, daß die Kriegsfurcht nur durch eine leichtsinnige Presse in die Welt gesetzt worden sei. Aber selbst wenn die Gerüchte einen tatsächlichen Hintergrund hätten, läge keine Veranlassung vor, die gezahlten Gelder von den Sparlaffen abzugeben, da den Sparern auch im Falle eines Krieges ihr Guthaben nicht verloren ginge.

Der Rückgang des Prager Deutschthums. Die Entwicklung in Prag zeigt in erschreckender Deutlichkeit, wohin in der Vergangenheit gleichgültige Weltbürgerlichkeit und nationale Duldsamkeit das früher herrschende Deutschthum gebracht haben. Im Jahre 1855 hatte die alte deutsche Kaiserstadt neben 73.000 Deutschen 55.000 Tschechen, war also zu 57 v. H. deutsch. Im Jahre 1888 wurden noch 31.071 Deutsche gezählt, die 14,69 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmachten; im Jahre 1890 waren noch 27.284 oder 11,54 v. H., im Jahre 1900 noch 17.928 oder 9,34 v. H., und im Jahre 1910 noch 17.602 oder 8,15 v. H. der Gesamtbevölkerung vorhanden, allerdings ohne das zahlreiche Deutschthum in den Prager Vorstädten. Um diesem Deutschthum in den Vorstädten die Lebenslust zu nehmen, beschloß der fanatische deutschfeindliche Prager Stadtrat im Jahre 1908, daß die außerhalb der Stadt wohnenden deutschen Schulkinder in die Prager Volks- und Bürger Schulen nicht mehr aufgenommen werden sollten. Dagegen beschloß der deutsche Bezirksschulrat in Prag, daß 197 in den Vorstädten wohnende deutsche Schulkinder auch weiter in die deutschen Schulen der Stadt aufzunehmen seien. In dem darüber entbrannten Streit entschieden der Bundeschulrat und das Unterrichtsministerium zu Gunsten der deutschen Schulbehörde. Nunmehr hat die oberste Instanz, der Verwaltungsgerichtshof, der Beschwerde des Prager Stadtrates nachgegeben und damit 200 deutsche Kinder den tschechischen Volksschulen der Vororte ausgetastet.

Die neuen italienischen Dreadnoughts. Der „Messaggero“ bestätigt, daß die Schlachtschiffe „Leonardo da Vinci“ und „Julius Caesar“ noch gegen Ende dieses Monats von Stapel laufen werden. Das römische Blatt fügt bei, daß diese beiden „Dreadnoughts“ mit bedeutend stärkerer Artillerie, als der kürzlich vom Stapel gelaufene „Conte di Cavour“ ausgerüstet werden dürften. Sobald die Stapel in den Staatsarsenalen frei werden, wird sofort mit dem Bau des 6. und 6. Schlachtschiffes vom verbesserten Dreadnoughttyp begonnen werden. Gelangen die Pläne des Marineministers programmäßig zur Ausführung, so wird die italienische Flotte im Jahre 1914 bereits über

sechs Schlachtschiffe vom Dreadnought- und vom verbesserten Dreadnoughttyp verfügen — „Giornale d'Italia“ wendet sich sehr energisch gegen jene offiziellen Blätter, die verlangen, daß die Schlachtschiffe V und VI der Privatindustrie in Bau gegeben werden. Diese Blätter wissen ganz genau, daß die Stapel der Privatindustrie erst in einem Jahr zur Verfügung stehen werden und sie fordern vom Marineminister das eingehende Studium eines neuen Dreadnoughttyps für diese Ersatzbauten, um den privaten Werften Zeit gewinnen zu lassen. Auch die Behauptung, daß die meisten Schlachtschiffe und Kreuzer der italienischen Flotte im hohen Grade der Reparatur bedürfen, ja, daß viele derselben garadezu gefestsunt sind, weiß „Giornale d'Italia“ mit Entrüstung zurück.

Drahtnachrichten.

(K. l. Korrespondenzbureau.)

Vom Manöverfelde.

Feld-Bezirk, 14. September. Die vom Kommando der Südpartei für den Vormarsch der 2. Armee am 13. d. erlassenen Dispositionen gaben der Absicht Ausdruck, die Streitkräfte rasch vor dem irken Flügelteile zu vereinen, um mit der Gesamtkraft die westlichste Gruppe des über Krozno und Sanof führenden Feind anzugreifen. Im Sinne dieses Entschlusses wurde dem bei Speries und Riffben stehenden 6. Korps die Gegend von Bartja als Marschziel gegeben. Die Märsche waren derart einzurichten, daß die Kolonnen bis 5 Uhr nachmittag eintreffen konnten.

Das Kommando der Nordpartei trug sich mit der Absicht, daß bei Speries abgemessene 6. Korps anzufallen. Für die Masse der Armee kamen nur drei gut fahrbare Kommunikationslinien in Betracht, von welchen jedoch die westlichste wertlos war. Das Armeekommando mußte daher das 10. Korps auf die Straße Zmigorod-Borow-Bartja verweisen, das 11. auf jener über den Dufkapf verfahren. Das Armeekommando suchte die starke Belastung jeder Marschlinie mit zwei Divisionen durch Ausschleudung von Nebenkolonnen auf Seitenwege zu mildern. Das 10. und 11. Korps hatten dementsprechend am 13. d. bis auf den südlichen Abfall der Karpathen, die vor Erfiere vorgehende 21. Kavalleriebrigade nach Borow zu gelangen.

Es war voraussehen, daß diese Marschziele nicht ohne Kampf mit den am Karpathenlamm festgelegten feindlichen Kräften erreicht werden könnten. Tatsächlich kam es nur bei Mez-Laborcz zu einem bedeutenden Gefechte. Die 43. Landwehrintanterie-Brigade Division erkannte wohl bald, daß sie es nur mit wenig Infanterie und abgeessener Kavallerie zu tun hatte, doch machte die für den Verteidiger günstige Gestaltung des Terrains und dessen geschickte Ausnutzung aller Vorteile und die wirksame Verwendung der reitenden Artillerie einen Frontalangriff unmöglich. Erst als die auf schlechten Nebenwegen spät herankommende rechte Seitenkolonne der roten Partei sich bedrohlich der Flanke näherte, brach Generalmajor Mayr rechtzeitig den Kampf ab und bewirkte einen außerordentlich geschickten Rückzug.

Der Erzherzog Thronfolger nahm in Feld-Bezirk die neuesten Nachrichten von den Flügeln der Kolonnen entgegen und fuhr sodann mit dem Chef des Generalstabes in die Gegend nordöstlich von Borow, wo sich das 10. Korps nach einem kurzen Gefechte in den Besitz des Raumes um Alfo-Bagony gesetzt hatte. Sehr befriedigt über das frische Aussehen des 10. Korps lehrte er sodann in den Standort der Manöverleitung nach Sztroplo zurück, um die bis abends zu gewärtigenden Dispositionen der Parteien abzuwarten und demnach seine Anordnungen für den folgenden Tag zu treffen. Die Entscheidung hierüber erfolgt voraussichtlich erst in den späten Nachstunden.

Ernennung.

Wien, 14. September. Der Minister des Innern hat den Oberbezirksarzt Dr. Guido Ritter von Beden zum Landesgesundheitsinspektor für das Küstenland und den Bezirksarzt Dr. Eduard Greffe zum Oberbezirksarzt ernannt.

Die Abreise der englischen Gäste von Wien.

Wien, 14. September. Die Londoner Gäste sind heute um 1/2 1 Uhr mittags von hier nach Nisch abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich im Bahnhofe eingeschrieben der englische Vizekonsul, Bürgermeister Dr. Neumayer mit den Vizebürgermeistern und dem Stadtrath, sowie eine große Anzahl von Gemeindefreien. Der Vord Mayor und der Bürgermeister wechselten herzliche Abschiedswortwachen. Der Vord Mayor überreichte dem

Bürgermeister einen Barbetrag von 6000 Kronen mit der Widmung für die Armen Wien.

Dementi.

Wien, 14. September. In den letzten Tagen brachten verschiedene Tagesblätter Nachrichten über angebliche schwere Leberbeschwerden im Truppenübungslager von Neu Penabek bei Prag. Auch wurde gemeldet, daß bei den Manövern in Böhmen durch Zufall Offiziere erschossen worden seien. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

Gegen die Abtretung des Kongogebietes.

Paris, 14. September. Die Witwe des Forschungsreisenden Savorgnan di Brazza, dem Frankreich die Erwerbung eines großen Teiles der Kongokolonie verdankt, hat an den Präsidenten Fallières ein Schreiben gerichtet, worin sie gegen die geplante Abtretung des mittleren Kongos lebhaften Einspruch erhebt.

Großfeuer.

Prag, 14. September. Wie die Blätter melden, hat der Brand in Sangerberg gegen 40 Häuser vollständig eingeschert. Mehr als hundert Familien sind obdachlos. Der Schaden ist nur zum geringen Teile durch Versicherung gedeckt.

Der Aetna in Tätigkeit.

Catania, 14. September. Der Lavaström fließt über Weingärten hinweg dem Alcantarastrom zu, von dem ihn nur mehr 4 Kilometer trennen.

Gesunkenes Schiff.

Tiflis, 14. September. Während des letzten Sturmes auf dem Schwarzem Meer ist ein russischer Dampfer nach Saganow befindlicher russischer Dampfer mit einer Holzladung untergegangen. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt. Der Kapitän ist bewußtlos ans Ufer getrieben worden.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

London, 14. September. Ein hervorragender Führer des Bundes der Eisenbahnenbediensteten erklärte gestern abends, daß die Eisenbahnen in ihren Versammlungen Resolutionen beschlossen haben, worin die Erfüllung ihrer Forderungen verlangt wird. Wenn dem Verlangen nicht stattgegeben würde, werde es wahrscheinlich abermals zu einem Generalausstand kommen.

Erdbeben.

Florenz, 14. September. Um 11 Uhr 29 Min. nachts setzte hier ein Erdstoß ein, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten. Gleichwohl verließ die Bevölkerung ihre Wohnungen und blieb im Freien.

Siena, 14. September. Um 11 Uhr 30 Min. nachts wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, dessen lange Dauer die Bewohner in Schrecken setzte, so daß sich rasch die Straßen füllten.

Türkei.

Konstantinopel, 14. September. „Zeni Gazeta“ meldet, daß der interimsistische Wali von Tripolis eine Deputation bestehend aus Notablen, Kaufleuten und Vertretern verschiedener Zünfte empfangen habe, welche gegen die angeblichen Absichten Italiens protestierten und erklärten, die Tripolitaner seien gewillt, das Land selbst zu verteidigen.

Die Cholera.

Saloniki, 14. September. In den letzten 24 Stunden sind hier fünf Cholerafälle unter der Zivilbevölkerung und sechs unter dem Militär vorgekommen. Bisher sind insgesamt 45 Zivilpersonen, zumeist Frauen, der Seuche erlegen. Die sanitärspezifizierte Bevölkerung von Monastir zwang den dortigen Sanitätsinspektor, abzubanteln und zu fliehen. Der Wali hob dessen zur Bekämpfung der Seuche getroffenen Maßregeln auf; daraufhin trat wieder Beruhigung ein.

Konstantinopel, 14. September. In der Stadt Uschak in Kleinasien sollen innerhalb 24 Stunden 325 Choleraerkrankungen und 111 Todesfälle vorgekommen sein. Rom, 14. September. Carry, der römische Korrespondent der Telegraphenagentur Jutarichtete an die „Tribuna“ einen Brief, worin er erklärte, daß das Telegramm dieser Agentur, wonach Kardinal Quadi dem Papst gemeldet habe, daß man in Palermo 10 000 Cholerafälle zähle, wieder von ihm abgelehnt, noch aus Rom expediert worden sei.

Die „Tribuna“ bemerkt hierzu: Die von der Agentur Juta veröffentlichten Meldungen sind deutliche Machinationen gegen unsere Substitutionsstellen und gegen die Ausstellungen in Italien. Nach dem Briefe Carry's

bleibt noch zu erfahren, wo und von wem die jüngste Verleumdung gegen Italien, deren Beweggründe klar sind, fabriziert worden ist.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. September 1911.

Allgemeine Übersicht:

Das Barometerminimum im N hat sich erheblich vertieft, während eine Teildepression über dem Golf von Lyon in Ausbildung begriffen ist. Hochdruckgebiete liegen im W und SW.

In der Monarchie mit Ausnahme des N-Randes, wo Erdbung bei NW-Winden eingetreten ist, heiter, SW-SE-liche Winde, wärmer. An der Adria meist schwach, schwacher Scirocco, wärmer. Die See ist im N ruhig, im S gekräuselt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Aufsteigende Sciroccalwinde, zunehmende Bewölkung, Regeneigung, warm und sehr schwül.

Seismische Beobachtungen: Gestern 10 Uhr 30 Min. 17 Sek. nachts Beginn eines Nachbebens, Magnitudenschlag 8,5 Millimeter um 10 Uhr 31 Min. Entfernung des Herdes 250 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 765,6
2 „ nachm. 764,0
Temperatur um 7 „ morgens +18,4
2 „ nachm. +24,4
Regendefizit für Pola: 140,9 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 21,7
Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton

Nachdruck verboten.

Sie brauchen nichts zu befürchten, ermunterte ich ihn, wir wollen Ihnen schon durchhelfen. Wenn Sie wollen, drehen wir uns um und bringen diese Halunken an einen tod-sicheren Ort, während Sie sich aus dem Staube machen.

Nein, nein, hat er beinahe flehentlich. Ich bitte Sie um alles in der Welt, bleiben Sie bei mir.

Ich habe unbegrenztes Vertrauen zu Ihnen. In Ihnen und Ihres Freundes starken Armen fühle ich mich sicher. Ich werde Ihnen diesen Dienst nie vergessen — nur, bleiben Sie bei mir! Gut, sagte ich. Wir wollen 'nen anderen Kniff versuchen.

Wie denkst du über den „Sun-shop“, Charley keh?

Charley Mortimer lachte und meinte, das würde gehen.

Nun, wenn man sich auskennt und z. B. einen lästigen Schneider oder sonst einen unangenehmen Bekannten „versetzen“ will, gibt's keinen geeigneteren Ort als „Sun-shop“.

In dem langen schmalen Salon ist nämlich ein wunderbarer Seitenausgang, und wenn man flink genug ist, kann man sicher und wohlbehalten in Maiden Lane sein, ehe der Verfolger diesen Ausweg wittert. Wir nahmen zu dieser List unsere Zuflucht, und ich hätte tausend gegen eins wetten mögen, daß sie gesingen müßte.

Als wir in Maiden Lane hinaustraten, sahen wir bereits zwei von den vieren, gemächlich Zigaretten in Munde, entlang spazieren, und gleich danach kamen auch die beiden anderen wieder dazu.

Das ist wahrhaftig stark, Charley, sagte ich. Da ist es besser, wir gehen sofort ins „Savoy“ und überlegen uns die Sache, meinst du nicht auch?

Da er keinen besseren Rat wußte, begaben wir uns durch die Bauport Buildings nach dem Savoyhotel, um auf die Weise unsere Verfolger wenigstens für einige Minuten los zu werden.

Wir hielten uns auch gar nicht in den Restaurationsräumen auf, sondern gingen gleich auf Herrn Garcias Zimmer.

Nun, Herr Garcia, sagte ich zu ihm, als wir oben angekommen waren, Sie haben uns heute abend äußerst bewirte, und wir sind daher willens, Sie aus Ihrer Gefahr zu befreien.

Wir verlangen keinen näheren Aufschluß über die Sache — das geht uns nichts an. Sie brauchen uns nur zu sagen, was wir für Sie tun sollen.

Wenn's geht, möchte ich heute nacht nach Southampton fahren, meinte er. Gut, versetzte ich. Klingeln Sie und lassen Sie sich die Rechnung geben — aber soll ich's tun?

Dabei drückte ich schon auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Nun, Charley, fuhr ich dann fort, hast du eine gute Idee?

Jawohl, antwortete er und setzte sie auch gleich auseinander.

Sie war wirklich gut, und nach kurzer Zeit war bereits ein Laufjunge mit einem eiligen Schreiben an einen in der Nähe wohnenden bekannten Kostümmacher unterwegs. Als der Kleiderkünstler ankam, war die Rechnung bereits fertig, und ich hatte schon Herrn Garcias Anzug an, mein eigener war in einen Handkoffer gepackt.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Herbstsaison trafen ein:

Favorit-Modenalbum 85 Heller, Nebne parisiense Nr. 2, Elite-Album Nr. 2, Butterick-Modenalbum Nr. 1.50, Saison parisiense Nr. 1.50

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buch., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zwei Zimmer dreifachstrig, mit Garten, sofort zu vermieten. Villa „Carla“, Ende Via Desjenghi 6, 332

Schön möbliertes Zimmer, miten. Via Desjenghi 6, 3. Stod.

Zu vermieten ein schönes Zimmer. Via S. Martino Nr. 43. 1799

Kleines freundliches möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Magio 69. 1794

Rein möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via S. Antonio 35. 1796

Schöne Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Bad und Küche zu vermieten. Via Monte Nizzi 3. 1797

Zu vermieten Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett und Küche. Via Rajciguerra 5. 1800

Im modernen Stil möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Santorio 16. 1792

Deutsche Fran übernimmt Wäsche zum Waschen. Adresse in der Administration. 1786

Die wohlbekannteste Modistin in Damenhüten bringt hiermit zur Kenntnis, daß sie einen neuen Salon in Via Jaco 13 eröffnet hat. Neueste Formen und Modelle. Zu zahlreichem Besuche seitens der p. t. Damenwelt empfiehlt sich hochachtungsvoll Antonie Cromerich. 1785

Wohles reines Kabinett nebst separatem Badezimmer ist um 20 Kronen zu vermieten. Via Castropola 27. 1787

Alle Feigen und Bratlinge billig zu verkaufen. Blumenhandlung Benedetti, Via Sergia. 1790

Zu vermieten Wohnung mit Garten, 6 Zimmern, Bad, Dienstbotenzimmer, Küche, Boden und Keller, Wasser und Gas. Piazza Serio 3, 1. St. Die Wohnung kann an Wochentagen von 11—12 vorm. und 4—6 nachm. besichtigt werden. 341

Zwei elegant möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Via Helgoland Nr. 87 (Winter Technischem Komitee). 1782

Mehrere kleine Gärten sind zu verkaufen. Näheres R. Zanke, Via Magio 13, Hof. 342

Dienststellen-Bureau Policarpo empfiehlt sich bei Besuchen, sowie den geehrten Dienstnehmern. 312

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Redolino 2, 2. Stod. 1783

Schöne Wohnung zu vermieten, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Kabinett und 1 Veranda, Badzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Boden und Keller, Wasser, Gas- und elektrische Beleuchtung, eventuell mit Garten. Via Specula 7, hochparterre. Die Wohnung kann an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr besichtigt werden. 341

Mädchen für Alles welches keine Arbeit scheut, auch Kochen kann, sucht Stelle. Via Sergia 73, 2. Stod. 1807

Komplette Zimmer- und Kücheneinrichtung wegen Abreise dringend zu verkaufen. Via Dante 88. 1806

Schönes, leeres Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Clivo S. Stefano 9, 2. Stod. 1802

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Tartini 6. 1801

Deutliches einfaches Stubenmädchen sucht sofort geeignete Stelle. Zimmer reinigen, Wäsche, Waschen verlangt, Junger, Diener, Köchin vorhanden. Vorstellung 8 bis 10 vormittags. Auskunft erteilt die Administration. 1805

Darlehen gegen Vormerkung an k. u. l. Offiziere und Staatsbeamte (XI Klasse bis zu 4000, X bis 6000, IX bis 9000 fl.) vermittelt A. von Zuchány, Trieste, Corso 10. 362

Marinebeamter, jung, wünscht mit hübschem gebildeten Mädchen größerer Gestalt Bekanntschaft zu machen. Unter „A. B.“, hauptpostlagernd. 1803

Ein nett möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Via Desjenghi 23. 1804

Lebendes fleischiges Kellergelb Konkurrenzlos zu Preisen im neuen Geschäft. Via Promontore 10, gegenüber der Markthalle, täglich neue Ankunft. 1808

Zu vermieten ein schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Via Sergia 14, 1. Stod. Via Kandler 50, 1. Stod zu informieren. 1810

Ein möbliertes Zimmer in der Nähe der Marine-tafel ab heute zu vermieten. Via Metastasio 8. 1812

Okkasion Via Metastasio 8. 1814

Falt neues Motoizel Laurin & Klemeut zu verkaufen. Via Campomarzio 26. 1815

Verlanten ein gelber Dadel, ohne Halsband, Name „Bob“. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Central. 1816

Unmöbliertes geräumiges Zimmer mit separatem Bad für 1. Oktober zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1818

Schulbücher für die 2. Bürgerchule gut erhalten werden gekauft. J. Langer, Via Desjenghi Nr. 6, 3. Stod. 1819

WEINLESEFEST „Restaurant Werker“

Sonntag den 17. September findet im Garten des „Restaurant Werker“ ein Weinlesefest verbunden mit Schönheitskonkurrenz, Preisscheiben, Juxpost, Juxbazar, American Bar und Tanzunterhaltung statt.

Den musikalischen Teil des Programmes besorgt die Musik des Inf.-Regts. Nr. 87.

Die zur Verteilung gelangenden Preise aus Wertgegenständen bestehend sind folgende:

Schönheitskonkurrenz: 1. Preis eine goldene Damenuhr, 2. Preis eine goldene Halskette mit Anhänger, 3. Preis eine goldene Damenring; Preisscheiben: 1. Preis eine silberne Herrenuhr, 2. Preis eine silberne Zigarettendose, 3. Preis eine Brieftasche mit Silberbeschlag; außerdem noch ein vierter Preis.

Für einen reichhaltigen Inhalt des Juxbasars ist 10 Uhr Beginn um 4 Uhr nachmittags, des Tanzes um 10 Uhr vorm. Nach dem getroffenen Vorbereitungen zu schließen verspricht das Fest ein sehr gelungenes zu werden.

Seitens des veranstaltenden Komitees ergeht an die p. t. Garnison und das p. t. Publikum hiemit die höfliche Einladung zur Teilnahme an dem Feste.

Eintritt per Person 20 Heller.

Politeama Ciscutti, Pola

Kasspiel Wiener Bühnenkünstler

Direktion: Dr. RUDOLF BEER

Heute Freitag 15. September

Beginn pünktlich 8.30

Sehr lustig! Großer Lacherfolg!

Pension Schoeller

Posse in 3 Akten von Laufs.

Samstag 16. September:

Erstes Gastspiel des Fräulein

Hermine Herma

Die Jammerpepi

Posse mit Gesang in 3 Akten v. A. Engel.

VIII. Internationales L.-T.-Turnier in Pola. Spielordnung für den 15. September 1911.

Stunde	Court			
	I	II	III	IV
	Via Milizia			Werker
4	—	Arvay-Kotzplantsch S. H. a.	—	—
5	Pachner-Deskovich S. H. b.	Arvay-Lschlt. Poton Offiz.-Meist.	Hesse-Nagele S. H. b.	—
5 1/2	W. Ulbing-Schuster S. H. b.	Stoger-Obtl. v. Poton	Wilde-Nemec Offiz.-Meist.	—

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

62

Nachdruck verboten.

„Ich liebe Sie, Sonja — das sagt alles,“ wiederholt er voll tiefer Innigkeit, indem er vor ihr niedersinkt und die heiße Stirn in ihre kühlen Hände birgt. „Die Liebe ist stärker als der Wille; sie ist stärker als Gewissen und Pflicht. Ich habe es versucht, Sie zu vergessen; ich verreise — vergebens. Meine Leidenschaft wuchs und wuchs, bis sie mich zu vernichten drohte. Sonja, werden Sie mein Weib!“

Wieder blickt sie ihn an — mit einem seltsamen Ausdruck in den schimmernden Augen.

Und ein Gefühl der Ruhe kommt über sie, ein Friedensempfindung — gleichwie ein Sonnenstrahl im Frühling nach eisigen Winterstürmen.

In diesem Moment vergift sie alles was zwischen ihr und dem Geliebten

steht; vergift sie die Vergangenheit, vergift sie den Großvater, vergift sie den schwarzen Diamanten. Vergift sie, daß sie die Helfershelferin eines Diebes ist und daß sie ihr ganzes Leben lang wird heucheln und lügen müssen, wenn sie Orlando's Weib wird.

Langsam beugt sie sich über über das dunkle Männergesicht, das stehend zu ihr emporblickt, und schlingt die Arme um den Hals des Geliebten.

Die Lippen beider finden sich im ersten Kuß.

14.

„Ich möchte Sie morgen früh in einer privaten Angelegenheit sprechen, Herr Fürst,“ sagt Orlando, nachdem er, in Kpm angekommen, Orloff und dessen Enkelin nach dem „Grand Hotel“ begleitet hat.

„Um wieviel Uhr gestatten Sie, Herr Fürst?“

„Möglichst früh!“ lautet die ruhige Entgegnung.

„Denn sobald meine Dienerschaft eingetroffen ist — ich werde ihr sofort meine Adresse telegraphieren — gedenke ich abzureisen.“

Nach einer tiefen Verbeugung vor dem Alten und einem langen Blick, in dem seine ganze Seele liegt, auf Sonja — überläßt Orlando Großvater und Enkelin sich selbst.

Eine Viertelstunde später sitzen beide in einem kleinen Privatsalon bei einem exquisiten Souper einander gegenüber.

„Hast deine Sache gut gemacht,“ lacht der Alte, sich mit einer Serviette die letzten Reste einer Trüffelpastete vom Barte wischend.

„Ich bin also vorhin nicht umsonst im Coupé eingeschlafen. Den hast du fest!“

Sonja läßt die Gabel mit dem appetitlichen Kaviarbißchen, den sie soeben zum Munde führen wollte, langsam sinken.

„Wie? Du schläfst nicht —“
„Gott bewahre. Es war die letzte Chance. Deshalb tat ich, als ob ich schlief.“

Die Röte der Enttäuschung steigt in Sonjas Wangen.

Sie fühlt sich im tiefsten Innern, in ihren heiligsten Gefühlen schwer verlegt.

Doch sie faßt sich rasch wieder. „Dann brauche ich dir auch nichts mehr mitzuteilen,“ sagt sie kalt. „Nur das noch, daß unsere Wege sich von heute ab trennen.“

„Ganz meine Meinung!“ lacht der Greis gemächlich.

„Was also wünschst du, daß ich morgen früh dem Marchese Orlando Campanelli antworten soll, sobald er bei mir um deine Hand anhält?“

„Daß du deine Einwilligung gibst — der Form halber.“

Mitleidig bewegt der Alte den Kopf hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffsmaschinen-Montierung.

Kolbenmaschinen, Parsonsturbinen, Wellenstrangmitteltrieb, Montierungs-Meißwerkzeuge.

Von Gustav Heiniger, k. u. k. Oberwerfänger. St. 2.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Jeden Samstag u. Sonntag

frische Ankunft von Hasen, Rebhühner, Fasanen u. alle Gattungen geschlachtetes Mastgeflügel 1811

Tomo Hajdinović
Markthalle 69

erhältlich bei Jos. Krmpotić, Pola.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli 1, woselbst Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

Luxus-Bäckerei

ALOIS PANGOS

vis-à-vis k. u. k. Marinespital

Übernimmt Bestellungen jedwelcher Art.
Empfiehl sich besonders
für die Zustellung des Brotes ins Haus.

➡ Frisches Brot dreimal täglich. ➡

360

Große ungarische Staatslotterie

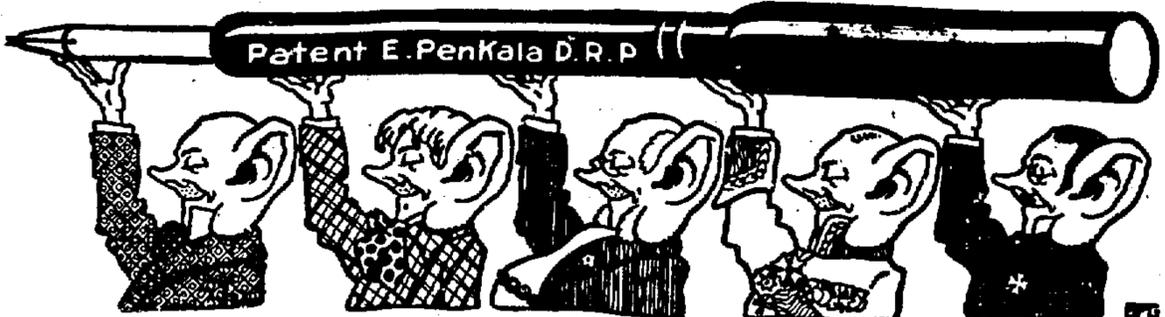
Haupttreffer K 200.000

➡ Ziehung am 14. Dezember 1911 ➡

Die Lose à K 4.— sind erhältlich in der

Banca Commerciale Triestina

Corso Francesco Giuseppe I. Agenzia di Pola (Franz Josefs-Quai)



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché,
In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

„Penkala“

„Penkala“-Füllbleistift wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibbereit! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.

Hallo! Achtung!

Die vollständig neu hergerichtete Kegelbahn im Gasthause

Alla bella Persia

Via Muzio 43 1784
wurde heute eröffnet.

Aviso!

Das Glaswarengeschäft und die Küchen-gerätschaften-Niederlage

Perinsig

ist von der Via Abbazia auf die Piazza Verdi 1 verlegt worden. 358

✚ Sanitätsgeschäft „Hustria“ ✚
POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systemo Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Sorghlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 14